

Die Stafette in Champagne und Argonne.



Nr. 199 :: 5. Kriegsjahr.

Herausgegeben
beim Unterrichts-Offizier des A. O. K.

Samstag, 5. Oktober 1918 :: Abgeschlossen
3 Uhr.

Prinz Max von Baden Reichskanzler.

W. Berlin, 4. 10. Prinz Max von Baden ist zum Reichskanzler und preussischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Er wird am Sonnabend, den 5. Oktober, in der für 1 Uhr nachmittags anberaumten Vollsetzung des Reichstages sein Regierungsprogramm entwickeln. Zu Staatssekretären ohne Portefeuille sind die Reichstagsabgeordneten Groeber und Scheide-mann bestimmt. Der Staatssekretär des Innern, Wallraf, hat seinen Abschied erbeten; sein Nachfolger wird ein Zentrumsabgeordneter werden. An die Spitze des durch Abtrennung vom Reichswirtschaftsamt neu zu gründenden Arbeitsamtes soll der zweite Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften, Reichstagsabgeordneter Bauer, treten. Die Frage, ob ein vom Auswärtigen Amt unabhängiges Reichs-presseamt unter einem weiteren Staatssekretär aus dem Parlament errichtet werden wird, ist noch in Behandlung. Die Ernennung mehrerer Unterstaatssekretäre aus der Volksvertretung steht noch bevor. Ueber die Auswahl der Persönlichkeiten sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Das preussische Handelsministerium wird anstelle des ausscheidenden Staats-sekretärs Sydow der Reichstagsabgeordnete Fischbeck übernehmen.

Der „Corriere della Sera“ ueber den neuen Reichskanzler.

Chiasso, 4. 10. Zur Ernennung des Prinzen Max von Baden zum Reichskanzler wird dem „Corriere della Sera“ aus Rom gemeldet: „Diese Tatsache ist von aussergewöhnlicher Bedeutung und wird vielleicht auf den ersten Blick nicht hinreichend eingeschätzt. Prinz Max von Baden ist gewiss in Deutschland der geeignete Mann, um das Amt eines Friedensbotschafters bei der Entente anzunehmen. Es ist jetzt angebracht, darauf hinzuweisen, dass Prinz Max von Baden durch die persönliche Achtung, die er in beiden kriegführenden Lagern geniesst, mit bestimmter Absicht gewählt worden sein kann. In diesem Sinne erscheint uns seine Ernennung bedeutungsvoller als die von Dr. Solf, von Payer oder eines anderen Staatssekretärs.“

Die Tactigkeit unserer Jagdstaffeln.

W. Berlin, 4. 10. Starker Sturm und heftige Regenschauer machten am 29. 9. während der Abwehrschlacht von Flandern bis Verdun den Aufenthalt in der Luft so ungemütlich wie möglich. Trotzdem waren unsere Jagdstaffeln unaufgebrochen über dem Schlachtfelde tätig und erfüllten alle ihre Aufgaben. Westlich Cambrai warfen sie eigener Infanterie, die sich verschossen hatte, neue Munition zu. Im Neufwalde, nördlich Marcoing, erkannten Schlachtstaffeln an den Uniformen und Winken der Grabenbesatzung die vom Feinde umringte eigene Infanterie, übermittelten ihr den Befehl zum Durchschlagen und retteten sie vor der Gefangennahme. In der Champagne wurde eine Schlachtstaffelgruppe gegen erkannte Ansammlungen von amerikanischer Infanterie mit Tanks im Raume Apremont-Baulny angesetzt. Der Angriff der Schlachtgruppe traf die Amerikaner in dem Augenblick, als sie zum Angriff vorbrachen. Beim Herrannahen der Schlachtflieger fluteten die Infanterie und Tanks in wilder Flucht zurück und suchten in Waldstücken Schutz, die von dem Geschwader ausgiebig mit Wurfminen belegt und unter Maschinengewehrfeuer genommen wurden. Lediglich dem Eingreifen der Schlachtgruppe war es zu verdanken, dass der bereits durch starkes Artilleriefeuer vorbereitete Angriff nicht zur Durchföhrung kam. Der moralische Eindruck der geschlossenen Angriffe unserer Jagdstaffeln auf die kämpfenden Truppen und ihre Föhrung war hervorragend. Sie können sich röhmen, zu dem Erfolg der grossen Abwehrschlacht sehr wesentlich beigetragen zu haben.

Deutscher Heeresbericht

Grosses Hauptquartier, 4. 10. 18.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern griff der Feind mit starken Kräften zwischen Hoogledede und Roeselaere an. Beiderseits der Strasse Staden-Bocallaere drang er in unsere Linien ein. Bayerische und rheinische Truppen warfen ihn in schneidigem Gegenstoss wieder zurück und machten hierbei etwa 100 Gefangene.

Vor Cambrai nichts neues. Teilangriffe südlich von Aubencheul und bei Proviville, in denen 70 Gefangene eingebracht wurden.

Heeresgruppe Boehn.

Auf breiter Front zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin setzte der Engländer erneut zu einheitlichem Durchbruchversuch an. Beim ersten Ansturm gelang es dem Gegner, Le Catelet zu nehmen, bis Beaurevoir und Montbrehain vorzustossen und in Sequehart einzudringen. Beiderseits von Le Catelet warfen wir den Feind in und über seine Ausgangsstellungen zurück. Teile der Reserve-Infanterieregimenter 90 und 27 unter Major Goder, Rittmeister Frhr. v. Wangenheim und Oberleutnant Sleuner, sowie Batterien des 2. Garde-Feld-Art.-Regts. und des Feld-Art.-Regts. 208 zeichneten sich hierbei besonders aus. Beaurevoir wurde wieder genommen. Umfassend angesetzte Angriffe sächsischer, rheinischer und lothringischer Bataillone brachten uns wieder in den Besitz von Montbrehain. Sequehart blieb nach wechselvollem Kampf in Händen des Feindes. Am Abend folgten starkem Feuer südlich von St. Quentin feindliche Angriffe, die vor unseren Linien scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames dauerten die heftigen Vorpostenkämpfe auch gestern an. Stärkere Angriffe der Italiener wurden abgewiesen.

An der neuen Aisne- und der Kanalfont nordwestlich von Reims stehen wir überall in Gefechtsberöhrung mit dem Feinde.

In der Champagne griff der Franzose mit teilweise frisch eingestetzten französischen und amerikanischen Divisionen auf breiter Front zwischen der Suippe und der Aisne an. Seit Beginn der Schlacht östlich der Suippe und bei St. Marie à Py im Kampf stehende westfälische und Jäger-Regimenter schlugen auch gestern wieder alle Angriffe des Feindes ab und machten hierbei mehr als 100 Gefangene.

Nördlich von Somme-Py gelang es dem Gegner, auf dem Rückenwege zwischen St. Etienne und Somme-Py, dem weissen Berge, und der Medeah-Höhe Fuss zu fassen. Im Gegenangriff warfen wir den Feind über die Höhe zurück, kleine Franzosennester sind zurückgeblieben.

Auf der Front zwischen Orfeuil und der Aisne sind die Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Südlich von Liry und südöstlich von Monthois kam es hierbei zu besonders heftigen Kämpfen. Regimenter der Garde und Pommern, Rheinländer und Bayern warfen den Feind hier völlig zurück. Im Verein mit bayrischen Pionieren wurde dem in Chalherange eingedrungenen Gegner der Ort wieder entzissen. Auch am Abend wiederholte Angriffe scheiterten.

Heftige Teilangriffe des Feindes zwischen der Aisne und dem Argonnerwalde wurden abgewiesen.

gez. Ludendorff.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Deutscher Abendbericht

Berlin (Amtlich), 4. 10. 18., abends.

Heftige Angriffe des Feindes beiderseits von Roeselaere nördlich von St. Quentin, am Chemin des Dames und in der Champagne wurden abgewiesen.

Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneute Durchbruchversuche der Amerikaner gescheitert.

Der deutsche Heeresbericht

vom 5. Oktober ist bei Schluss des Blattes noch nicht eingetroffen!

Oesterr.-Ungarischer Heeresbericht

Amstliche Verlautbarungen aus Wien vom 4. 10. 18.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein durch Artillerie unterstützter Angriff italienischer Sturmtruppen auf Stellungsteile in Judicarien scheiterte im Handgranatenfeuer unserer Besatzungen.

Albanischer Kriegsschauplatz.

Die Rückverlegung unserer Gefechtsfront vollzieht sich planmässige ohne Störung durch den nachrückenden Feind.

Abdankung Koenig Ferdinands?

N. Sofia, 3. 10. König Ferdinand hat gestern zu Gunsten des Kronprinzen Boris abgedankt. König Boris trat die Regierung an.

Erfolgloser Seeangriff auf Durazzo.

W. Wien, 4. 10. Am 2. Oktober bombardierten ca. 30 Einheiten feindlicher Seestreitkräfte und eine grosse Anzahl feindlicher Flieger durch zwei Stunden die Stadt und den Hafen Durazzo. Der Sachschaden ist unbedeutend. Der Versuch des Gegners, mit Torpedofahrzeugen und Geleithooten in den Hafen einzudringen, scheiterte an der Abwehr der Landverteidigung und eigener Seestreitkräfte, wobei ein feindliches Geleithoot in den Grund geschossen wurde.

Die neunte Kriegsanleihe.

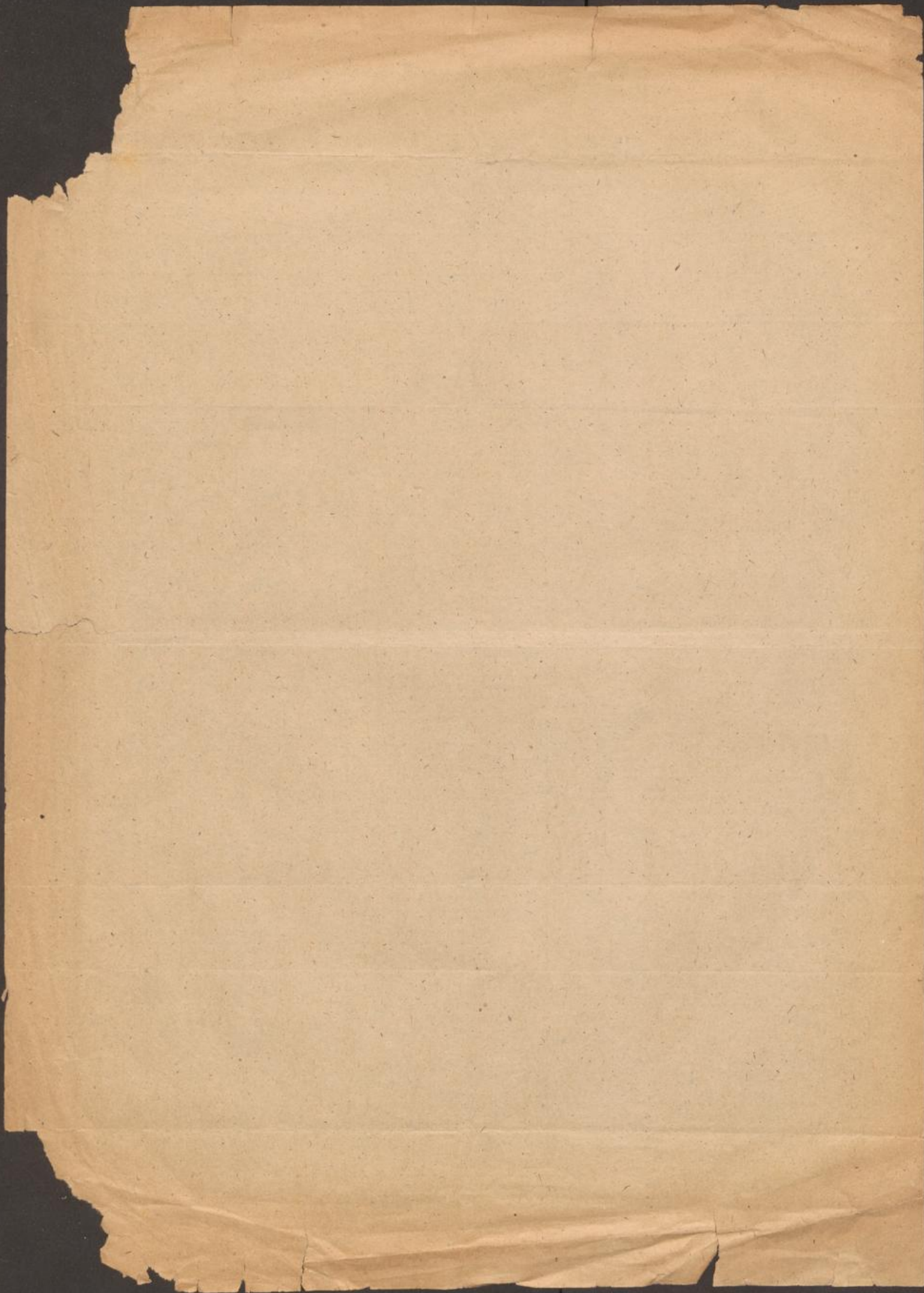
Frankfurt a. M., 3. 10. Es zeichneten neuerdings: Nassauische Landesbank 30 Mill., Kriegssparkasse Krefeld 20 Mill., Städtische Sparkasse Koblenz 12 Mill., Schriftgiesserei D. Stempel, A. G., Frankfurt a. M. 10 Mill., Deutsche Gold- u. Silberscheideanstalt Frankfurt a. M. 5 Mill., Städtische Sparkasse Saarbrücken 5 Mill., „Concordia“, Köln. Lebensvers.-Ges. 5 Mill., Ver. Stahlwerke van der Zypen und Wiesener Eisenhütten-A. G. 7 Mill., Städtische Sparkasse M.-Gladbach 6 Mill., Sparkasse Schwelm 6 Mill., Sparkasse Strassburg/Els. 6 Mill., Trierscher Genossenschafts-Verband G. m. b. H., Trier 36 Mill. Mark.

N. Berlin, 5. 10. Die Einzahlungen auf die neunte Kriegsanleihe am 30. Septbr., dem ersten Einzahlungstage, haben trotz der ersten inneren und äusseren Lage einen gewaltigen Umfang angenommen. An diesem ersten Einzahlungstage sind bereits erheblich höhere Summen Kriegsanleihe bezahlt worden als am ersten Einzahlungstage auf die siebente Kriegsanleihe.

Die grosse Verbrüderung.

Haag, 4. 10. Reuter meldet aus London: Die alliierten Regierungen haben beschlossen, die arabischen Truppen, die als Hilfstruppen mit den Alliierten gegen den gemeinsamen Feind in Palästina und Syrien streiten, als Verbündete anzuerkennen.

N. London, 4. 10. Am 30. Septbr. ist ein englisches Kanonenboot infolge Zusammenstosses mit einem Handelsschiff gesunken, ein Offizier, 52 Mann werden vermisst.



Die Stafette in Champagne und Argonne



Nr. 201 :: 5. Kriegsjahr.

Herausgegeben
beim Unterrichts-Offizier des A. O. K.

Montag, 7. Oktober 1918 :: Abgeschlossen
3 Uhr.

An das deutsche Heer und die deutsche Marine!

Seit Monaten stürmt der Feind unter gewaltiger Kraftanstrengung fast ohne Kampfpause gegen eure Linien an. In wochenlangem Ringen, vielfach ohne Ruhe, müsst ihr ausharren und dem an Zahl weit überlegenen Feinde die Stirn bieten. Darin liegt die Größe der Aufgabe, die euch gestellt ist und die ihr erfüllt.

Truppen aller deutschen Stämme tun ihre Schuldigkeit und verteidigen auf fremdem Boden heldenhaft das Vaterland. Hart ist der Stand Meiner Flotte, um sich den vereinten feindlichen Seestreitkräften gegenüber zur Geltung zu bringen und in unermüdlicher Arbeit die Armee in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen.

Mit Stolz und Bewunderung sind die Augen der Heimat auf die Taten des Heeres und der Marine gerichtet.

Ich sage euch Meinen und des Vaterlandes Dank.

Mitten in das schwerste Ringen fällt der Zusammenbruch der mazedonischen Front. Eure Front ist ungebrochen und wird es weiter bleiben.

Ich habe Mich im Einvernehmen mit unseren Verbündeten entschlossen, dem Feinde nochmals den Frieden anzubieten. Doch nur zu einem ehrenvollen Frieden werden wir die Hand reichen. Das schulden wir den Helden, die ihr Leben für das Vaterland gelassen haben, das schulden wir unseren Kindern.

Ob die Waffen ruhen werden, steht noch dahin. Bis dahin dürfen wir nicht erlahmen, wir müssen wie bisher alle Kraft daran setzen, unermüdlich dem Ansturm des Feindes standzuhalten. Die Stunde ist ernst. Aber wir fühlen uns im Vertrauen auf unsere Kraft und Gottes gnädige Hilfe stark genug, unsere geliebte Heimat zu verteidigen.

Gr. H. Qu., den 5. 10. 1918.

gez. Wilhelm I. R.

Der Wortlaut der deutschen Note.

W. Berlin, 6. 5. Die durch Vermittlung der Schweizer Regierung an den Präsidenten Wilson übermittelte Note hat folgenden Wortlaut: Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegsführenden Staaten von diesem Ersuchen in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen. Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Kundgebungen, namentlich der Rede vom 27. September, aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an. Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abschluss eines allgemeinen Waffenstillstandes zu Wasser, zu Lande und in der Luft herbeizuführen. gez. Prinz Max von Baden. (Eine Note ähnlichen Inhalts liess die österreich-ungarische Regierung gleichzeitig über Schweden dem Präsidenten Wilson übermitteln. Auch die Türkei hat durch Vermittlung der spanischen Regierung einen gleichen Schritt getan. D. Schriftl.)

Die Abdankung König Ferdinands.

N. Sofia, 6. 10. Die Nachricht von der Abdankung König Ferdinands erregte in der Stadt grosses Aufsehen und brachte ein allgemeines Nachlassen der durch die jüngsten Ereignisse hervorgerufenen Spannung. Am 4. 10. fand die feierliche Thronbesteigung des Zaren Boris statt. Dem Festgottesdienst wohnten sämtliche Minister, die früheren Minister Radoslawow, Tontschew, Geschow, der deutsche und der österreichisch-ungarische Gesandte bei.

Deutscher Heeresbericht

Grosses Hauptquartier, 6. 10. 18.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag. Rege Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe Boehn.

Wir gaben in vorletzter Nacht den zwischen Crèvecoeur und Beaurevoir an den Kanal in Linie Banteux — Le Catelet vorspringenden Stellungsbogen auf und nahmen die dort stehenden Truppen in rückwärtige Linien zurück. Engländer und Franzosen setzten ihre Angriffe zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin fort. Beaurevoir und Montbrehain blieben in ihrer Hand. An der übrigen Front sind ihre Angriffe vor unsere Linien gescheitert. In den Kämpfen bei Beaurevoir zeichnete sich das Reserve Infanterie Regiment 56 unter seinem Kommandeur Major v. Loebbecke besonders aus.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erneute Angriffe der Franzosen und Italiener am Chemin des Dames wurden abgewiesen. In Fortsetzung der am 3. 10. begonnenen Bewegungen östlich von Reims und beiderseits der Suippe haben wir in vorletzter Nacht auch unsere Stellung am Brimont und Berru geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind folgte im Laufe des Tages. Wir standen am Abend mit ihm an der Suippe beiderseits der Strasse Reims — Neufchâtel, bei Lavannes — Epoye — Pont Favarger und an der Arnes in Gefechtsberührung. Zwischen der von Somme-Py nach Norden führenden Strasse und östlich von Liry griffen Franzosen und Amerikaner erneut mit starken Kräften an. Wir haben nach schwerem Kampf unsere Stellungen restlos behauptet. Das westfälische Infanterieregiment Nr. 55 und das westpreussische Infanterieregiment Nr. 149 zeichneten sich hierbei besonders aus. Die 109. Inf.-Division schlug den in 15 Wellen tief gegen die Liryhöhe anstürmenden Feind mehrfach zurück. Leutnant Markock mit Kompagnien des Inf.-Regiments Nr. 357 hat an der Abwehr des Feindes besonderen Anteil. Der Feind erlitt hier schwerste Verluste, Teilangriffe des Gegners am Westrande der Argonnen scheiterten.

Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine starken Angriffe fort. Oestlich von Exermont gelang es ihm, bis auf die Waldhöhen etwa 1 km nördlich des Ortes vorzustoßen. Hier sind seine in den Nachmittagsstunden erneut vorbereiteten Angriffe gescheitert. Beiderseits der von Charpentry auf Romagne führenden Strasse brachen die Angriffe wiederum vor den Linien elsass-lothringischer und westfälischer Regimenter völlig zusammen. Weiter östlich drang der Feind in den Fays-Wald ein. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Wir schossen gestern 47 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab.

Suedoestlicher Kriegsschauplatz.

Unsere bisher im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden Truppen wurden herausgelöst und sind im Rückmarsch in ihre Versammlungsräume. Sie haben den an sie gestellten hohen Anforderungen voll entsprochen und Hervorragendes geleistet.

Asiatischer Kriegsschauplatz.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden deutschen Bataillone mussten im Verein mit den schwachen türkischen Kräften erdrückender feindlicher Uebermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

gez. Ludendorff.

Deutscher Abendbericht

Berlin (Amtlich), 6. 10. 18., abends.

Teilkämpfe nördlich St. Quentin und in der Champagne. Zwischen den Argonnen und der Maas wurden heftige Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Der deutsche Heeresbericht vom 7. Oktober ist bei Schluss des Blattes noch nicht eingetroffen!

Die neunte Kriegsanleihe.

Frankfurt a. M., 6. 10. Es zeichnen sich neuerdings: Gemeinde-Sparkasse Bohwinkel 4 Mill., Stadt-Sparkasse Heidelberg 6 Mill., Kölnische Feuerversicherungs-Ges. „Colonia“ 18 Mill., Stadt-Sparkasse Hagen i. W. 10 Mill., Stadt-Sparkasse Koburg 5 1/2 Mill., Westfälischer Provinzialverband 60 Mill., Stahlwerksverband A.-G. Düsseldorf 23 Mill., Landesversicherungsanstalt Schlesien 16 Mill., Bismarckhütte 12 Mill., Sparkasse Hohenlimburg 5 Mill., Stadt Görlitz 41 Mill., Landesbank Münster 30 Mill., Hamburger Sparkasse vom Jahre 1827 12 Mill., Rhein-Bauern-Genossenschaftskasse Köln 18 Mill., Deutsche Ammoniak-Verkaufsvereinigung 5 Mill. Mark.

Erhöhung der Familienunterstützung.

N. Berlin, 6. 10. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Auch in diesem Jahr wird vom 1. November ab eine Erhöhung der Familienunterstützung mit Rücksicht auf die Teuerungverhältnisse erfolgen. Der Mindestsatz der Familienunterstützung beträgt für Ehefrauen 20 Mark, für Kinder sowie für sonstige unterstützungsberechtigte Personen 10 Mk. Zu diesem Satz werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. November 1917 bereits seit dem 1. November 1917 Erhöhungen bis zu 5 Mark aus Reichsmitteln, je nach dem Beschluss der einzelnen Lieferungsverbände, an jeden Unterstützungsberechtigten bezahlt. Eine vom Bundesrat jetzt angenommene Verordnung sieht eine weitere Erhöhung der bisher gewährten Sätze abermals bis zu 5 Mark vor. Die Beschlussfassung auch über die neu zu gewährende Erhöhung ist den Lieferungsverbänden überlassen.“

U-Bootkrieg.

W. Berlin, 6. 10. Eine portugiesische Zeitung berichtet: Am 17. September gegen 12 Uhr nachts erschien zwei Seemeilen südwestlich Leixoes (bei Porto) ein deutsches Unterseeboot, eröffnete das Feuer auf den Dampfer „Primarosa“, der sich in der Nähe der südlichen Mole befand und versenkte ihn. Am Tag vorher wurde bei Ilhavo an der Küste von Leixoes der 1916 gestrandete Dampfer „Desertas“ (früherer deutscher Dampfer „Hochfeld“), 3689 Bruttoregistertonnen, der so ziemlich wieder hergestellt war und den man bald wieder benutzen zu können hoffte, von einem grossen deutschen Unterseeboot beschossen.

W. Berlin, 6. 10. Eine Mitteilung des französischen Marineministeriums vom 27. September besagt, dass die Verluste des Verbandes an Schiffsraum im August 1918 die des Juli übersteigen.

N. New-York, 6. 10. Am Freitag Morgen fand im Granatenlager bei Morgan in New-Jersey eine Explosion statt; andere Munitionsanlagen in der Umgebung wurden durch fliegende Funken bedroht. Die Behörden ordneten die Räumung aller Städte im Umkreise von zehn Meilen an. Der Brand war so ungeheuer, dass es unmöglich war, sich Morgen zu nähern. 60000 Einwohner flüchteten aus dem Bezirk.

Zeichnet Kriegsanleihe!

